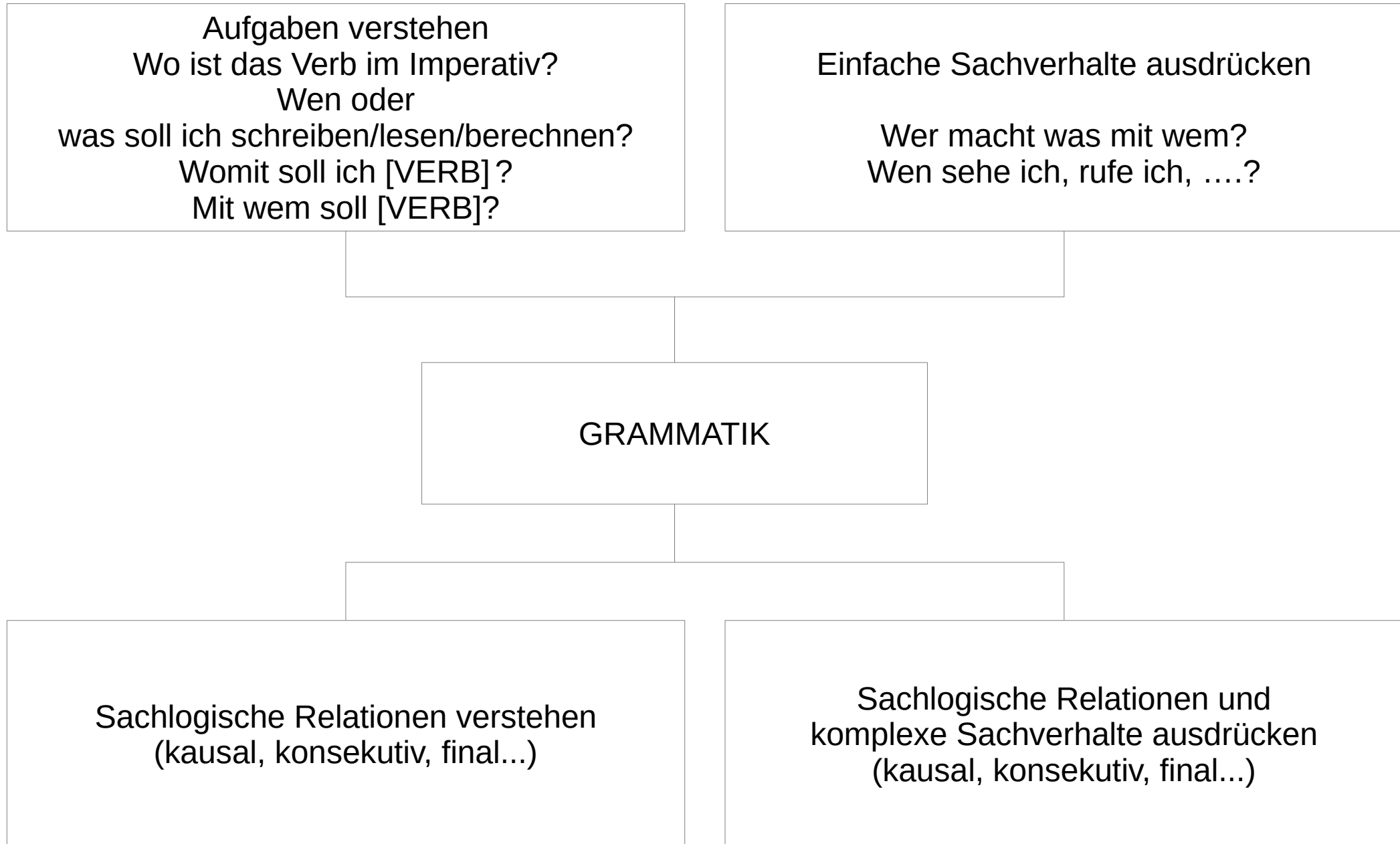


OHNE GRAMMATIK GEHT ES NICHT



Beschreibe den Aufbau eines menschlichen Skeletts!

~~Am Kopf ist die Krone im dem Beobachtungs.~~

Der Kopf ist auf den
Geltmasen.

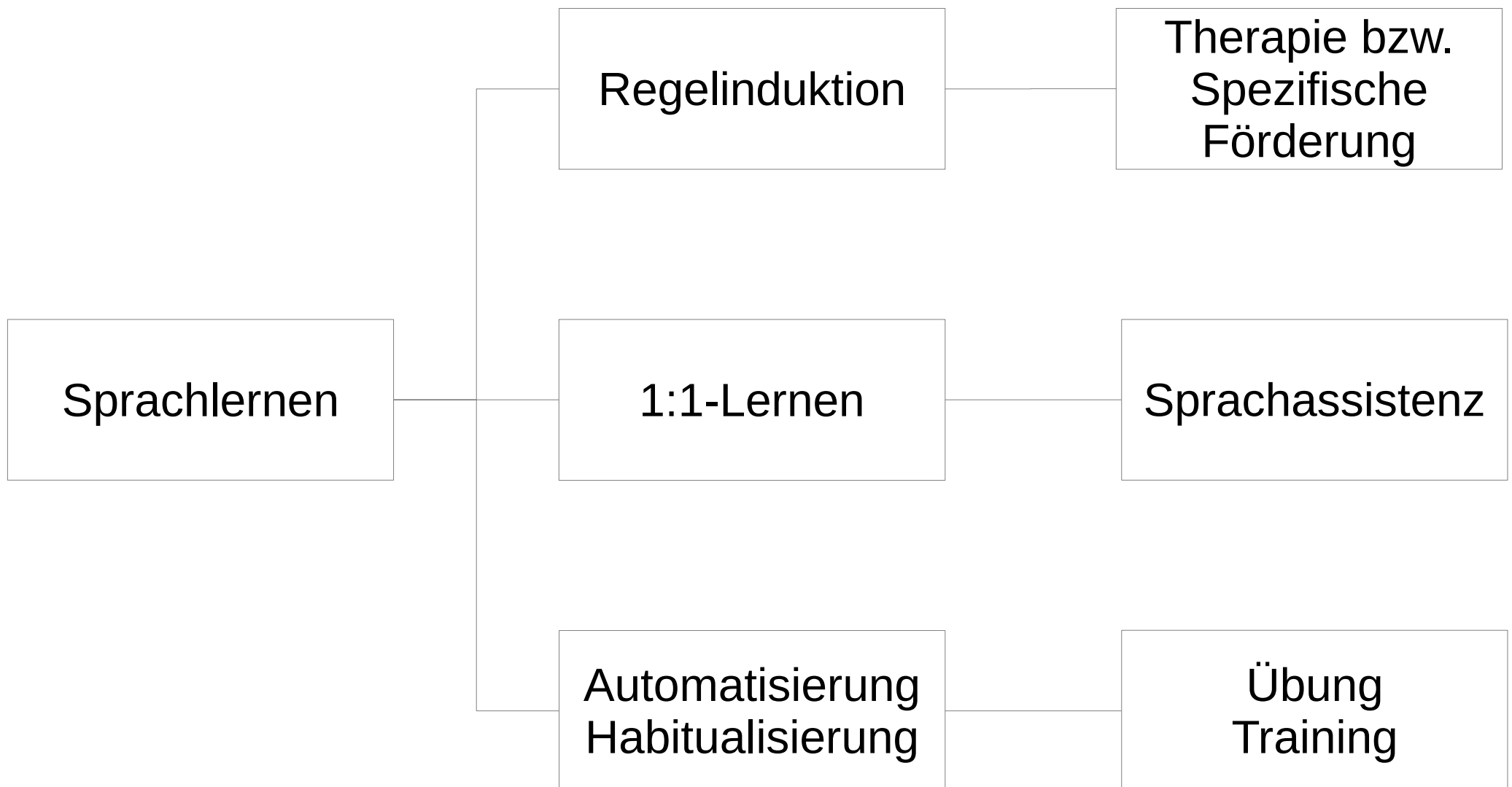
An den Geltmasen sind
Zwei Arme und Zwei Beine.

Der Sedel ist auf der
Wodeseule.

An der Wodeseule ist
das Schulterblatt (Plan) schloßbein
und die Rippen.

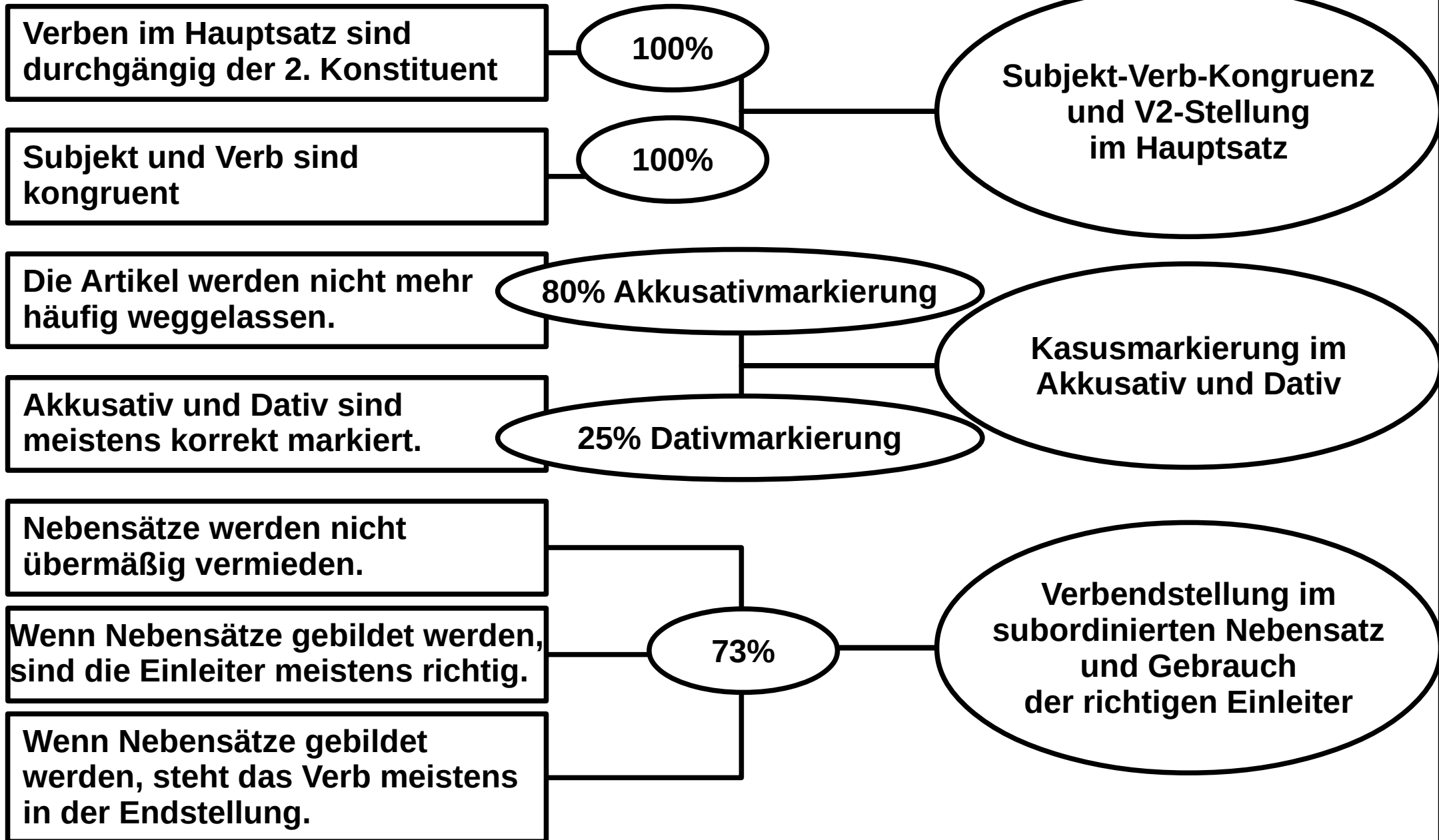
An den Rippen ist der
Brustbein.


**der sedet in auf den gelt masen.
an den Glt masen sint
zwei Arm und zwei beine.
der Sedel ist auf da wo da seule.
an der Wodelseule ist das
schulterblaut, schlöslbein
und die repen.
an den repen ist das brust bein.**



Untersuchung von Maiworm (2008): Schulanfänger einer allgemeinen Schule

in mehr als 90% aller Äußerung Zielstruktur korrekt realisiert





Im 3. Lebensjahr:
Erwerb der **Verbzweitstellungsregel** und der
Subjekt-Verb-Kongruenz-Kontroll-Regel

Mit 4 Jahren:
Erwerb der **Verbendstellungsregel**
im Nebensatz

Die **Kasusfähigkeit**
beginnt sich im
3. oder 4. Lebensjahr
zu entwickeln.

Bis das Kind
kasussicher ist
ist ein längerer Prozess
über den ausreichende
empirische Daten fehlen

**a) Subjekt-Verb-Kongruenz (ab circa 2;6 Jahren) und
Verbzweitstellungsregel (ab circa 3;0 Jahren)**



**b) Akkusativmarkierung (ab circa 3;6 Jahren) und
Dativmarkierung (nach dem Akkusativerwerb)**

**c) Verbendstellung im Nebensatz (ab circa 3;6 Jahren)
und
Erwerb der einleitenden Subjunktionen**

Therapieziel 1: Subjekt-Verb-Kongruenz und Verb-Zweitstellung im Hauptsatz



Du nach Hause gehen ...

statt

Ich geh -e nach Hause.

Du geh -st nach Hause.

Er / Sie / Es geh -t nach Hause



a) Subjekt-Verb-Kongruenz (ab circa 2;6 Jahren) und
Verbzweitstellungsregel (ab circa 3;0 Jahren)

b) Akkusativmarkierung (ab circa 3;6 Jahren) und
Dativmarkierung (nach dem Akkusativerwerb)

c) Verbendstellung im Nebensatz (ab circa 3;6 Jahren)
und
Erwerb der einleitenden Subjunktionen

Therapieziel 1: Subjekt-Verb-Kongruenz und Verb-Zweitstellung im Hauptsatz



Ich nach Hause gehen ...

Du nach Hause gehen ...

statt

Ich	gehe	nach Hause.
Du	gehst	nach Hause.
Er / sie / es	geht	nach Hause.



a) Subjekt-Verb-Kongruenz (ab circa 2;6 Jahren) und
Verbzweitstellungsregel (ab circa 3;0 Jahren)

b) Akkusativmarkierung (ab circa 3;6 Jahren) und
Dativmarkierung (nach dem Akkusativerwerb)

c) Verbendstellung im Nebensatz (ab circa 3;6 Jahren)
und
Erwerb der einleitenden Subjunktionen



Therapieziel 2 (seit 2013 TZ 3):
Akkusativmarkierung und Dativmarkierung

Ich sehe Hund.

Ich gebe Hund Futter.

Ich sehe der Hund.

Ich gebe der Hund Futter.

STATT

Ich sehe den Hund.

Ich gebe dem Hund Futter

a) Subjekt-Verb-Kongruenz (ab circa 2;6 Jahren) und
Verbzweitstellungsregel (ab circa 3;0 Jahren)

b) Akkusativmarkierung (ab circa 3;6 Jahren) und
Dativmarkierung (nach dem Akkusativerwerb)

c) Verbendstellung im Nebensatz (ab circa 3;6 Jahren)
und
Erwerb der einleitenden Subjunktionen



Therapieziel 3 (seit 2010 TZ 2): Verbindungsregel im Nebensatz

Ich lese ein Buch.
Es ist spannend.

Ich lese ein Buch,
weil es spannend ist.



EINSCHULUNG



Schöler (1996):

- ca. 3 % aller Kinder eines Jahrgangs sind als spezifisch sprachentwicklungsgestört im engeren Sinne zu betrachten (28)
 - durchschnittlicher Sprachbeginn von SSES-Kindern bei 23 Monaten (36)
 - normalsprechende K. zeigen eine automatisierte Sprachverarbeitung, SSES-Kinder zeigen eine kontrollierte Sprachverarbeitung (vgl. 73, 281)
 - sprachlich-strukturelles Können „in einem Zustand der Instabilität“ (277)

hohe Prävalenz
grammatischer Störungen

hohe Persistenz
grammatischer Störungen

Ca. 6 - 8% der Kinder eines
Jahrgangs betroffen

Grammatische Erwerbsstörungen wachsen
sich nicht aus, vielmehr „streuen“ sie

Sie bleiben nicht auf den Bereich der
Grammatik bzw. der Sprache beschränkt

Schriftsprache kann nur ineffektiv genutzt
werden --> verlangsamter Wissenserwerb

Zunehmende Beeinträchtigung der allgemeinen
Leistungsfähigkeit

Schereneffekt (auch der nichtsprachliche IQ
sinkt im Verlauf der Entwicklung)

Schüler mit grammatischen Erwerbsstörungen
erreichen oft niedrigere Bildungsabschlüsse
als bei ihrem gemessenen IQ zu erwarten wäre

Charakterisierung grammatischer Erwerbsstörungen

der sedet in auf den gelt masen.
an den Glt masen
sint zwei Arm und
Zwei beine.
der Sedel ist auf da Wo da seule.
an der Wodelseule ist das
Schulterblaut, schlöslbein und die
Repen.
an der Repen ist des Brust bein.

Teil einer Spracherwerbsstörung

Störung aller Modalitäten

Qualitative Abweichung

Blockade im Erwerb

Auslassungen

Ersetzungen

Ursachenvermutungen (Ätiologie)

Biologische und hereditäre
Faktoren

Sprachspezifische
Faktoren

Nichtsprachliche kognitive
Faktoren

Störungen der auditiven
Wahrnehmung, Speicherung und
Verarbeitung

Rhythmus und Prosodie

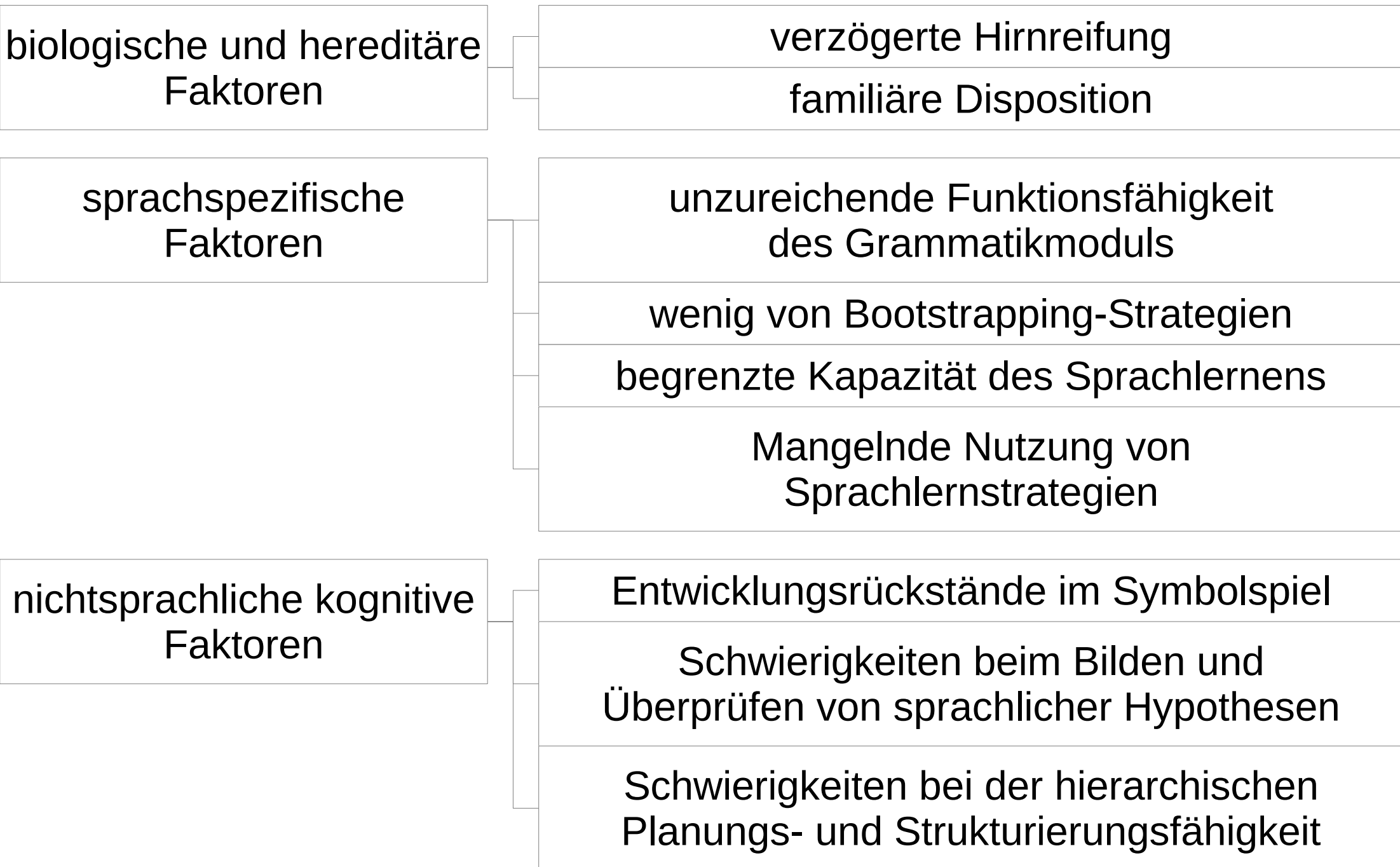
Riehemann:

1000 mal berührt,

1000 mal ist nichts passiert.

→

Obwohl man davon ausgehen muss,
dass das spracherwerbsgestörte Kind
grammatisch korrekte Äußerungen
annähernd genauso oft gehört hat
wie ein normalsprechendes Kind,
hat es die Struktur nicht erworben.



Störungen der auditiven
Wahrnehmung,
Speicherung und
Verarbeitung

gehäuftes Vorkommen

Defizite in der Lautdiskriminierungsfähigkeit
--> Wahrnehmung morpho-syntaktischer
Merkmale der Umgebungssprache erschwert

gehäuft: reduzierte Kapazität des
phonologischen Arbeitsgedächtnisses

gehäuft: Probleme beim Erkennen,
Diskriminieren und Reproduzieren
vorgegebener Melodien und Rhythmen

Folge: eingeschränkte Möglichkeiten,
rhythmisch-prosodische Informationen für den
Grammatikerwerb zu nutzen

Rhythmus und Prosodie

Sätze, Phrasen und Wörter
werden schwerer erkannt

„Für die Zielgruppe der spracherwerbsgestörten Kinder müssen besondere Möglichkeiten eröffnet werden, trotz der vorhandenen Einschränkungen der Sprachverarbeitungs- und Lernmöglichkeiten grammatische Regeln zu erwerben.“ Berg (2008), 28

Was ist Kontextoptimierung?

Kontextoptimierung ist eine Unterrichts- und Therapedidaktik, die darauf zielt, den Erwerb grammatischer Kompetenzen von Kindern mit Störungen des Grammatikerwerbs zu deblockieren und neu anzustoßen, indem systematisch der Kontext (Sprachmaterial, Sprechweise des Therapeuten, die Situation, die Hilfen) optimiert wird.

Produktion



Ich gehe nach Hause.
Abends wird es dunkel,
weil die Sonne untergeht.

Rezeption



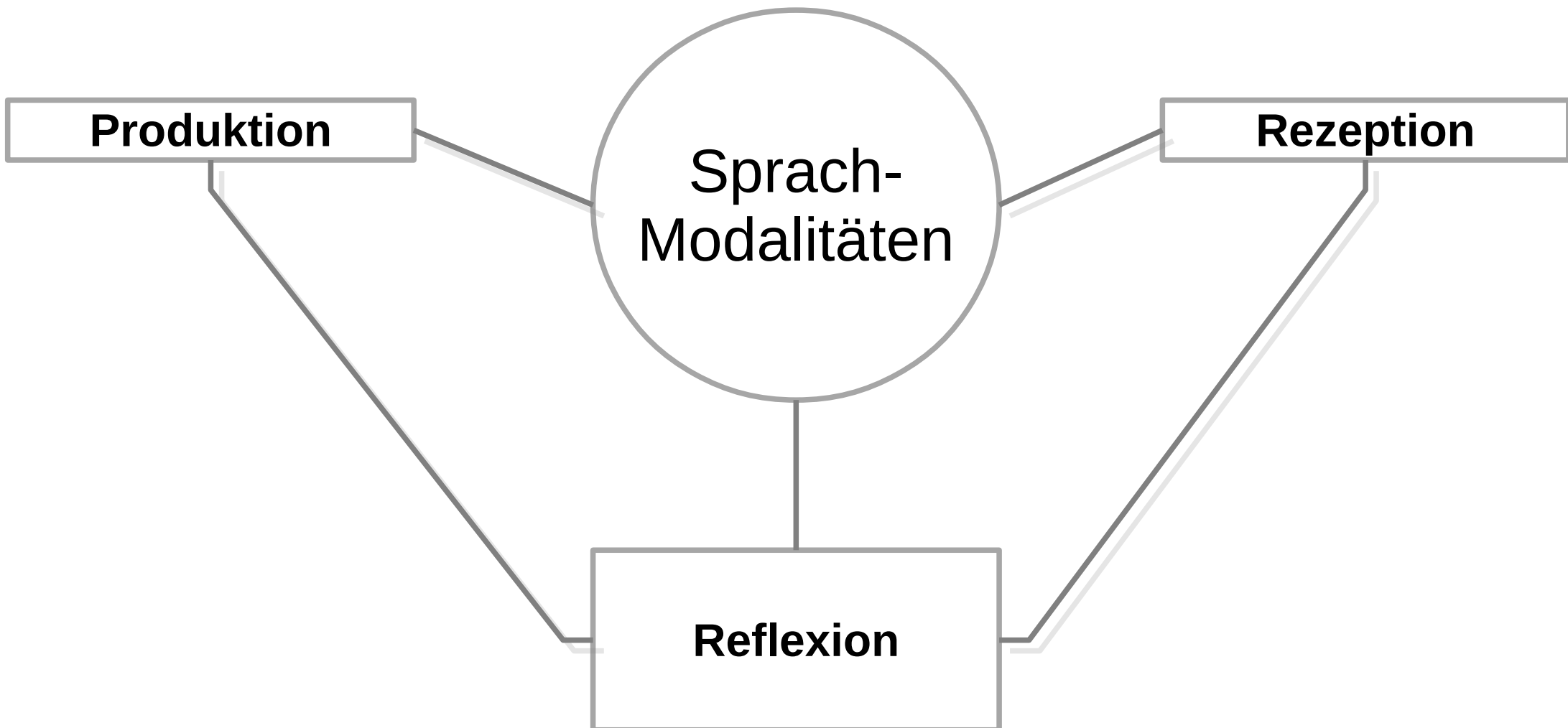
Sei vorsichtig
auf der Straße!
Sei zu Hause,
bevor es dunkel
ist!

Reflexion

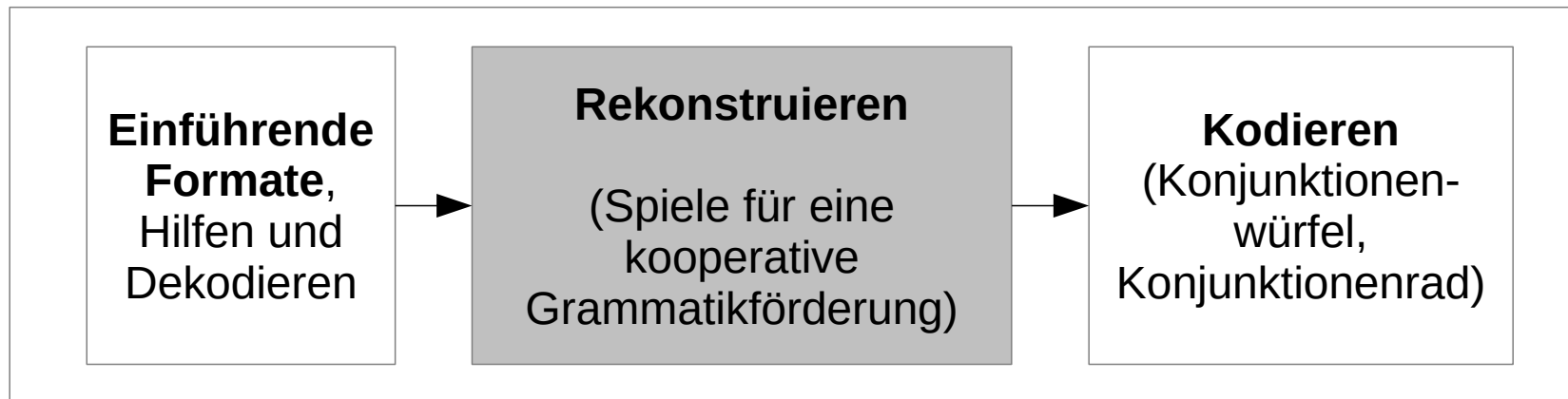
??

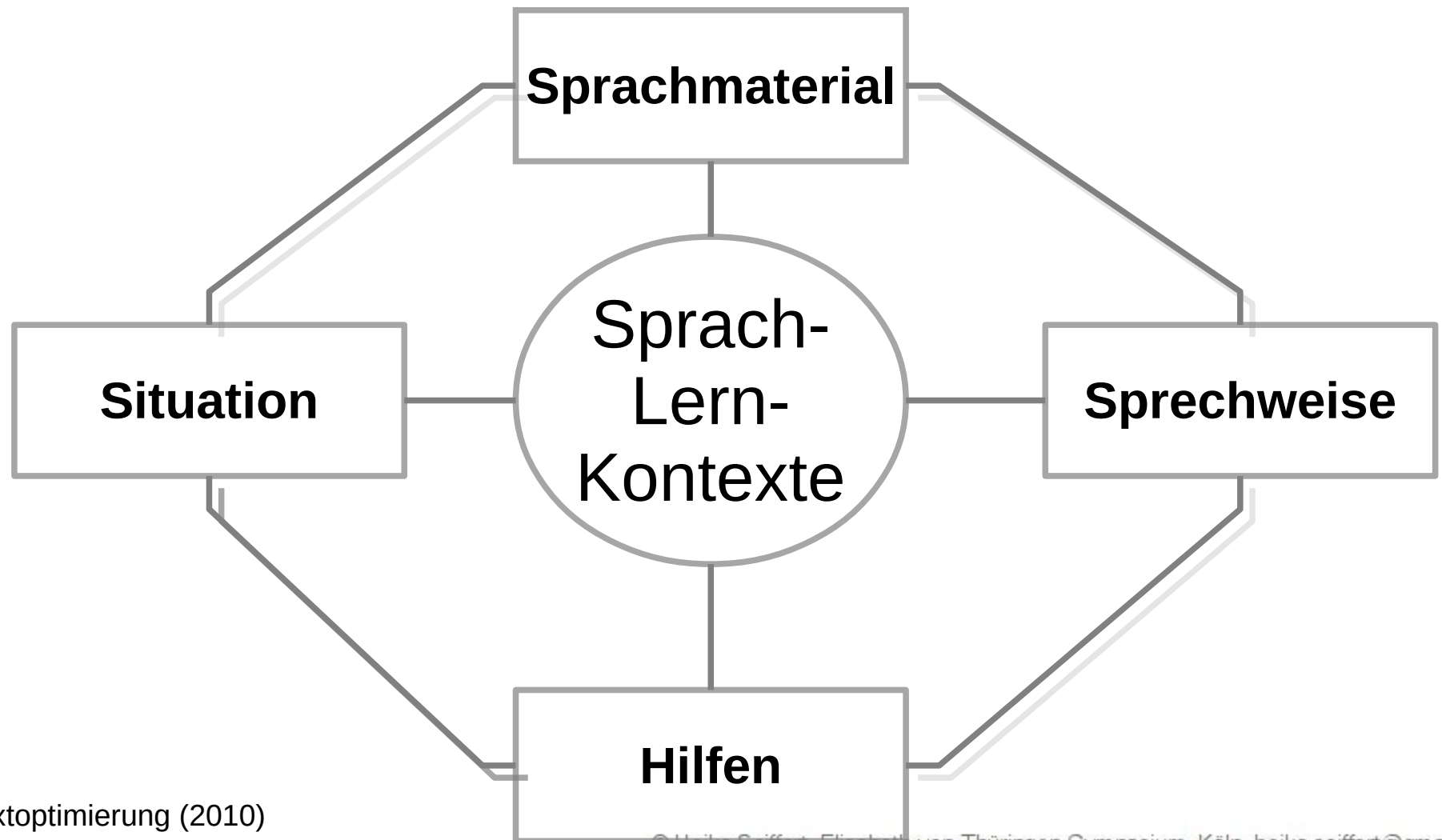


*Komm wieder,
obwohl du gerne
nach Hause kommst!*



Therapedidatische Progression einer kontextoptimierten Intervention





„Fischer, Fischer
wie tief ist das Wasser?“

Subjekt-Verb-Kongruenz und Verbzweitstellung

statt:

„Fischer, Fischer,
wie tief ist das Wasser?“
„3 Meter“
„Wie komme ich
hinüber?“
„Schwimmen!“

besser:

„Fischer, Fischer,
wie tief ist das Wasser?“
„3 Meter“
„Wie komme ich
hinüber?“
„Du schwimmst!“

optimiert:

„Fischer, Fischer,
wie tief ist das Wasser?“
„3 Meter“
„Wie komme ich
hinüber?“
„Du schwimmst **wie
ein Fisch!**“

Prinzipien der Kontextoptimierung:

Ursachenorientierung,

Ressourcenorientierung,

Modalitätenwechsel

Ursachenorientierung

Das Prinzip der **Ursachenorientierung** geht von den in der fachlichen Diskussion erörterten **Ursachenvermutungen** aus.

(Umweltstimulanz durch Interaktionsverläufe, Problemlösefähigkeit, Gedächtniskapazität, Rhythmus- und Zeitverarbeitung und Faktoren anderer Sprachebenen wie etwa ausreichendes lexikalisches und phonologisches Wissen und die Fähigkeit auch unbetonte morphologische Markierungen wahrzunehmen).

Ressourcenorientierung

Das Prinzip der **Ressourcenorientierung**

folgt dem Leitsatz

„Finde selbst heraus, was dir hilft.“

Es werden die **Stärken des Kindes**

und diejenigen **Kanäle, die intakt sind,**

für den Grammatikerwerb genutzt.

Modalitätenwechsel

Das Prinzip des **Modalitätenwechsels** besagt, dass ein kurzrhythmischer Wechsel zwischen sprachbewussten (**Produktion, Reflexion**) und sprachunbewussten Phasen (**Rezeption**) wichtig ist, um den jeweils individuellen Zugängen der Kinder zur Sprache gerecht zu werden.

Ursachenorientierung

- Sensibilisierung auf Morphemmarkierungen
- Sprechweise
- kürzeste Zielstruktur
- Ausschalten sprachlicher Ablenker
- Ausschalter von Verwirrern

Sprachmaterial
Sprechweise

Ressourcenorientierung

- Format des Kindes (situativer Kontext)
- Focussierende Gespräche
- Wahrnehmbare Strukturangebote
- Handlungsgemäße Erfahrungen
- Schrift

Situation
Hilfen

Modalitätenwechsel

- Rezeption
- Produktion
 - zwingender Kontext
 - Kontrolle der eigenen Redebeiträge
 - Kommentierung zwingend
 - Macht der Worte

Individuelle
Erwerbsstile

- Reflexion